

indem beim Ersteren zwischen seinen schwärzlichen Kopf- und Brustfedern nach Verfluss von zwei Jahren eine Menge gelblicher Federn hervorkeimten.“

Auf die ausgedehntere Beschreibung, welche Steinmüller vom Bartgeier gibt, wollen wir uns nicht näher einlassen, sondern einzig noch berühren, dass sich im überwähnten I. Band der „Neuen Alpina“ sowohl eine Tafel vom Lämmergeier, als auch eine zweite dessen Schädel darstellend, vorfindet. Der Lämmergeier soll zu jener Zeit nicht ganz so selten gewesen sein; wir erfahren nämlich durch Steinmüller, dass dieser Vogel in Wallis, auf dem Gotthart, überhaupt in den Bergen von Uri, Schwyz und Unterwalden, auf dem Rigi, im Entlibuch, auf der Schratzen, auf der Furka, dem Crispals, der Grimsel und überhaupt im bernischen Oberlande auch hin und wieder im Tessin Aufenthalt genommen hatte. Am häufigsten habe man ihm wahrscheinlich in den Gebirgen des Glarner- und Bündnerlandes gefunden und in den daran grenzenden Alpenketten, z. B. auf dem Wiggis, im Freiberge (Bannbezirk zum Schutze der Genssen und Murmelthiere) in der Limmern und Sandalp, in den Alpen der Districte Uznach und Sangans; im Prättigau und auf anderen Gebirgen Rätthiens, kurz da, wo die Genssen noch nicht selten waren und wo die Schaf- und Ziegenzucht beträchtlich war. Um die Weesemer, Amdner, Quintner und Wallenstädter Alpen habe sich der Bartgeier seit den ältesten Zeiten aufgehalten, jetzt aber treffen wir daselbst von den grossen Raubvögeln höchstens noch den Steinadler *Aquila fulva*, wie dieser Letztere auch im Canton Glarus und Graubünden noch hie und da nistet.

In einem Bande der Alpina gibt Steinmüller eine nicht minder einlässliche Beschreibung des Schneehühnes (*Tetrao lagopus*), dessen Naturgeschichte nach seinen Dafürhalten die nichtschweizerischen Ornithologen gar nicht kannten und ihre Beschreibungen von der Farbe des Hühnes seien hin und wieder nicht ganz richtig gewesen. Er beschreibt den Vogel im Sommer- und im Winterkleide, dessen besondere Eigenschaften, Verbreitung, Aufenthalt, Nahrung, Fortpflanzung u. s. w., alles ebenso interessante als lehrreiche Abschnitte. Recht sonderbar ist bei Jagd und Fang, dass in einem Glarner Rathsprötkolle vom Jahre 1559 der obrigkeitliche Beschluss stehe, „man solle die Schneehühner nicht mit feinem Hagelgeschütz schiessen, weil man's so damit nicht bekomme.“ Es folgen im nämlichen Buch (I. Band Alpina) noch Aufsätze über Alpenföhvogel (*Accentor alpinus*) und Citronfink (*Fringilla citrinella*). Steinmüller zählt auch diesen Letzteren zu den eigentlichen Alpenvögeln. Frühere Ornithologen sollen diese Vögelchen immer mit anderen Arten verwechselt haben, dies sei auch bei Bechstein der Fall gewesen, welcher sehr unrichtig aus dem *Loxia serinus* und *Fringilla citrinella* eine Art gemacht habe. Buffon, so wenig als Linné und andere hätten die wahre *Citrinella* gekannt. Zu Friedr. Meisner „Systema, Verzeichniss der Vögel, welche die Schweiz entweder bewohnen, oder theils zu bestimmten, theils unbestimmten Zeiten besuchen“, machte Steinmüller bei verschie-

den Arten Bemerkungen in Form von Berichtigungen oder Ergänzungen, welche uns auf's Neue bestätigen, dass er auf dem Gebiete der Ornithologie wirklich als eine Autorität betrachtet werden durfte.

Im Vorwort des „Thierleben der Alpenwelt“ von Dr. Fr. von Taludy finden wir unter anderen hervorragenden Namen auch Steinmüller als vielverdienten schweizerischen Naturforscher angeführt.

Im Band I „Neue Alpina“ befinden sich eine Reihe kleinerer oder grösserer Beiträge über verschiedene in der Schweiz vorkommende Tag- und Nachtraubvögel, welche man stets mit erneuertem Interesse durchlesen wird, sind doch meistens fesselnde Notizen über das Leben und Treiben der einzelnen Arten mit hineingeflochten. Auch ausser den ornithologischen Beschreibungen bieten uns die genannten Schriften Steinmüller's, welche er unter Mitwirkung begabter Genossen herausgab, noch auf den anderen Gebieten der Naturkunde viele höchst interessante und belehrende Aufsätze.

Steinmüller starb im Februar 1835 nach längerer schmerzhafter Krankheit im Alter von nicht ganz 62 Jahren. Er hinterliess eine trauernde Witwe, sowie mehrere Kinder und Enkel. Ehre seinem Andenken.

Die ornithologische Abtheilung der XVI. intern. Ausstellung des I. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereines in Wien.

Während sonst Vogelschauen, welche von in erster Linie den Interessen der Geflügelzucht dienenden Vereinen arrangirt wurden, fast stets nur zu deutlich den Stempel des Untergeordneten und Nebensächlichen, des neben dem Haupt-Ausstellungs-Objecte, dem Geflügel, nur so „neben her gehenden“ tragen, machte die ornithologische Abtheilung der XVI. intern. Ausstellung des I. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereines in Wien eine erfreuliche Ausnahme von dieser Regel, indem sie sich, wenn auch klein, aber sehr sehenswerth und hübsch arrangirt präsentirte.

Was in europäischen Insectenfressern auf dieser Ausstellung zur Schau gestellt wurde, könnte selbst einer sehr grossen ornithologischen Ausstellung alle Ehre machen, denn eine solch' reiche Kopf- und Artenzahl, so viele Seltenheiten, wie hier, hatten wir noch nicht oft auf einmal zu sehen Gelegenheit gehabt. Geradezu als *Unica* für die Gefangenschaft müssen zwei Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) gelten, welche sehr munter, schön im Gefieder, der Pflege ihres Besitzers, Herrn C. Pallisch, alle Ehre machten*). Nicht weniger schön und selten präsentirten sich drei sehr zahme Rauchschnalben, ein weiblicher kleiner Buntspecht und eine Zwerggule (*S. passerina*) desselben Ausstellers, während der ebenfalls dieser Collection angehörige Schneeammer (*P. nivalis*) ein prachtvoll ausgefärb-

*) Jahrgang 1891, Nr. 4 und 5 der „Schwalbe“.

tes ♂ und ein Bindenkreuzschnabel (*L. bisfasciata*) in hochgelbem Gefieder mit auffallend breiten weissen Binden, uns besonders dadurch interessant waren, dass es in Niederösterreich gefangene Exemplare sind. Ungemein reichhaltig, durchwegs sehr schön gehaltene, zum Theile für die Gefangenschaft sehr seltene Exemplare vorführend, war die Collection von E. Perzina, Wien. Besonders erwähnenswerth scheint uns aus derselben die hochinteressante Gruppe von Zwergfliegenfängern (*M. parva*), welche die drei verschiedenen Kleider dieser Art zeigte, indem sich dieselbe aus je einem dreijährigen Exemplar mit rother Kehle, einem zweijährigen mit gelber Kehle und einem einjährigen, welches neben der lichten, weisslichen Kehle auch noch die durch die lichte Sämnung einiger Schwingen gebildete helle Flügelbinde trug, zusammensetzte, ein Heuschreckenrohrsänger, sehr schöne Paare von Wendehals, Goldhähnchen, ferner Zaunkönig, verschiedene Meisen, Orpheus-, Sperber-, Garten-, Mönchs-, Zaun- und Dorngrasmücke, Sprosser, Nachtigall, Rothkelchen, Wolfs- und weisssterniges Blaukelchen, Haus- und Gartenrothschwanz, Fitis-, Weiden- und Gartenlaubsänger, Wiesenschmätzer, Schafstelzen, Flievel, Haide- und Feldlerche etc. Eine grosse Volière desselben Ausstellers bot einen reizenden Anblick: ein Wasserbassin, von allerhand Sumpfpflanzen durchwuchert, von Tuffstein, Tannenbäumchen und abgestorbenen Miniaturbäumen eingefasst, führte uns einen Teich und seine Umgebung im Kleinen vor; Schafstelzen mit leuchtend gelber Brust, muntere Blaukelchen wateten flink in dem seichten Gewässer herum, Wiesenschmätzer und Rothschweif gefielen sich auf den Felsengruppen, das Gezweige belebten Laubsänger, Grasmücken etc. Guido Findeis, Wien brachte ebenfalls eine Collection europäischer Weichfresser: Sprosser, Blaukelchen, Mönchs- und Dorngrasmücken, Wiesenschmätzer, verschiedene Meisenarten, einen abgerichteten Staar, ferner gut schlagende Edelfinken.

Frau Fanny Schwedt, Wien, erntete für einen Staar, welcher sich als vorzüglicher Sprecher zeigte, besonders die Bewunderung des jüngsten Theiles der Besucher, die Edelfinken von A. Loiskandel, Wien, erwiesen sich als sehr gute Schläger.

Oberlieutenant Czerniawski verdiente für eine ausgestellte Nachtigall alle Anerkennung; der sehr schöne Vogel zeigte eine ganz seltene Zahnheit, sang sogar, sobald ihn sein Herr dazu aufforderte. Die berühmte Tragödin des Burgtheaters, Frau Wolter, fand bei einem Besuche der Ausstellung so viel Gefallen an diesem Vogel, dass ihr der bisherige Besitzer denselben abtrat.

Unter den exotischen Vögeln nennen wir zuerst die Collection von Anton Niederreiter, Kilb, da die Vögel derselben Eigenzucht waren. Neben den so ungemein leicht züchtbaren Mönchen, weissen Reisfinken und Elsterchen interessirten uns besonders zwei Bastardformen, eine Kreuzung von kleinen Elsterchen und Mönchen in zwei Köpfen, auffallend durch ihre Grösse und eigenartige Zeichnung, sowie eine ganze Anzahl Bastarde von Päschen und Mönchen.

Die Exposition der zoologischen Handlung „Ornis“ von Häusler & Cie. enthielt neben 11 verschiedenen Papageiarten — diese zum Theile in mehreren Köpfen — unter welchen wir je einen prachtvollen, fest acclimatisirten Schön- und Buntstittich, sowie einzelne gute Sprecher unter den Amazonen hervorheben, sehr viele Prachtfinken und exotische Finkenvögel, unter diesen Bartfinken im Jugendkleid und ein selten schönes Paar grüner Cardinale, Sonnenvögel, Spottdrossel, verschiedene exotische Täubchen, wie Schopf-, Bronzeflügel- und Schuppentaube, etc. eine kleine Heerde der niedlichen chinesischen Zwergwachtel, an Europäern eine auffallend dunkel, fast schwarz gefärbte Feldlerche und ein Paar Wasserallen; die Vögel dieser Aussteller präsentirten sich durchwegs sehr gut gehalten, wie man dies sonst bei Händlern selten zu sehen Gelegenheit hat. A. Ulrich, Wien brachte eine Collection zahmer, gut sprechender Papageien, Blanstirn-, Gelbkopf- und Goldnacken-Amazonen, sowie einen Molukkencacadu, welcher sich durch seltene Zahnheit auszeichnete — auch das Aussehen dieser Vögel zeigte von sorgsamer Pflege. Harzer Kanarien waren von H. Pohl, Wien, ausgestellt und können diese vom Aussteller selbst gezüchteten Vögel als gesanglich recht gut bezeichnet werden. A. Schönplugg, Hetzendorf, brachte eine Collection verschiedener Eulen, A. Widter, Wien, einen ungemein zahmen Uhu, der Geflügelhof Erlach, Linsberg, einen stattlichen Grosstrappenhahn und einen Granich.

Von Präparaten verdient ein mächtiger Seeadler, ein Uhu und eine Wanderfalkengruppe von Präparator Alfred Haffner, Penzing, besonderes Lob, viele Fachkenner bezeichneten dieselben geradezu als wahre Meisterstücke der Taxidermie und können wir uns dieser Aeusserung nur anschliessen; die Thiere, insbesondere der Uhu waren vorzüglich gestopft, die Stellungen derselben dem Leben mit Glück abgelanscht. A. Widter, Wien, zeigte verschiedene Jagdtrophäen.

Unter den Hilfsmitteln des Vogelliebhabers nennen wir vor allem eine Collection von Vogelkäfigen, Erzeugniss von Michael Gschwendt, Wien, die ebenso geschmackvoll und solid in der Ausführung als praktisch waren. Zerlegbare Kanarienneckkäfige für ihren Zweck recht geeignet, stellte H. Pohl, Wien, aus.

Verschiedene andere Käfige, welche vorhanden waren, können wohl nur als Decorationsstücke beurtheilt werden, als solche sind sie ganz hübsch — praktisch freilich auf keinen Fall. Verschiedene anderweitige Hilfsgeräthschaften für Vogelhaltung und Zucht, Futterproben schlossen sich dem an.

Ornithologische und geflügelzüchterische Literatur sandte die bekannte Verlagsfirma Twietmeyer.

R. M.

Internationale XVI. Tauben-Ausstellung des I. öst.-ung. Geflügelzucht-Vereines in Wien.

Da heisst es oft „die Taubenzucht geht ihrem Verfall entgegen“ oder dergleichen pessimistische Aeusserungen, denen ich durchaus nicht beipflichten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Die ornithologische Abtheilung der XVI. intern. Ausstellung des I. österr.-ungar. Geflügelzuchtvereines in Wien. 144-145](#)